nung[25]), und als 1591 vier Geistliche der Schönbergschen Herrschaft[26]) wegen ihres treuen Festhaltens am lutherischen Bekenntnis ihres Amtes entsetzt wurden, nahm er dieselben in sein Haus auf und gewährte ihnen den vollen Unterhalt, bis sie wieder mit Ehren in ihre Ämter eingesetzt wurden.

Nicht minder hat Augustus von Schönberg seine Liebe zum Herrn bewährt, insofern er vom Jahre 1624 ab, als die Leiden der lutherischen Glaubensgenossen im benachbarten Böhmerlande immer drückender wurden, und besonders von 1629 ab, als die römische Gegenreformation mit voller Wucht einsetzte, vielen Vertriebenen in seiner Herrschaft Aufnahme gewährte (s. oben). Insbesondere bot er zehn vertriebenen Geistlichen eine neue Heimstätte. Sechs von ihnen setzte er in geistliche Ämter ein, und zwar als Pfarrer: Georg Grosch 1625 in Nassau, Johann Pflesser 1626 in Neuhausen, Christoph Knorr 1630 nach des Vorgenannten Tode in Neuhausen; als Diakonen aber Daniel Bäßler (bisher Hofprediger in Protitz) 1626 in Sayda, nach dessen Weggange Valentin Lehmann 1637 in Sayda, und Christoph Reiner (bisher Pfarrer in Sebastiansberg) 1625 in Frauenstein. Vier andere Geistliche, die er als Exulanten in Seiffen aufgenommen, erhielten von ihm bis an ihr Lebensende ständigen Unterhalt[27]). Es waren Jakob Hanisius, gewesener Pfarrer zu Sellnitz in Böhmen (gest. 1635 in Seiffen), Burchardt Leonhardi, „vertriebener Pfarr zu Kautz ausn Böhmen vffn Seiffen, itzt aber in exiliis", Simon Weber, „exul, gewesener Pfarr vffn Katharinabergk" (gest. 1653 in Seiffen an der Pest) und Mattheus Vincentius, „gewesener Pfarr zu Rattschitz in Böhmen" (gest. 1647 in Seiffen).

Die ehemalige Schloßkapelle zu Purschenstein.

Wie schon sein Anverwandter Heinrich (s. oben) als ein christlicher Ritter zu Christo kommen wollte und es deshalb verbot, bei seinem Begräbnis ihm nach damaliger Rittersitte ein Pferd nachzuführen und ein Rappier in den Sarg zu geben, so starb auch Augustus von Schönberg als ein treuer Christ. Denn als es mit ihm zum Sterben ging und sein Weib und seine Kinder mit schwerem Herzen sein Lager umstanden, — denn ihre Zukunft war eine sehr trübe, weil infolge des furchtbaren Krieges die meisten Güter arg verwüstet und stark verschuldet waren, — befahl er ihre Zukunft in herzlichem Gebete seinem Herrn, fand im göttlichen Worte seinen einzigen Trost und freute sich, daß mit seinem Neffen, der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden